

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 85 (1998)
Heft: 2: Ethik und Werterziehung

Rubrik: Anschlagbrett

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anschlagbrett

Veranstaltungen

Romero-Haus Luzern:

Schwerpunkt 1. Trimester 1998: Angst

Montag, 2. März, 20.00 Uhr

Angst in der Risikogesellschaft. Zeitdiagnostische Überlegungen aus individual- und sozialpsychologischer Sicht am Ausgang des 20. Jahrhunderts.

Vortrag von Axel Franke, Psychoanalytiker, Luzern

Für das Romero-Haus: Paul Gmünder

Freitag, 13. März, 20.00 Uhr bis Samstag, 14. März, 16.00 Uhr

Herz und Herze: Natur- und kulturwissenschaftliche Tagung

Vier Fachleute werden diesem Phänomen nachspüren: Dr. med. Hansjost Bucher, Prof. Dr. theol. Herbert Haag, Prof. Dr. med. Frank Nager und Prof. Dr. med. Peter Stulz. Für das Romero-Haus: Justin Rechsteiner

Detailprogramm erhältlich. Anmeldung bis 2. März

Samstag, 21. März

PANiC – Veranstaltung zum Thema Angst. Nachmittag und Abend mit Jugendlichen und Erwachsenen. Jugendliche und junge Erwachsene setzen sich am Nachmittag (Beginn: 14.00 Uhr) in verschiedenen Workshops mit Angst auseinander – Arbeitslosigkeit, Gewalt, Lampenfieber, Zukunftsangst, Lust auf Angst. Erwachsene sind bei der anschliessenden Plenumsdiskussion willkommen und treffen sich um 16.30 Uhr. Ende: 19.00 Uhr. Am Abend: Fete für Junge im Wärbhof. In Kooperation mit Arbeitsstelle für kirchliche Jugendarbeit, Behtlehem Mission Immensee, Wärbhof, Pfarrei St. Johannes, Pfarrei St. Paul.

Für das Romero-Haus: Regula Grünenfelder

Flyer und Detailprogramm erhältlich ab Februar. Anmeldung nicht nötig

Prävention: die tragende Säule einer «weitsichtigen» Schweizer Drogenpolitik

2. Nationale Fachmesse für Suchtprävention, 22.–24. April 1998 in Biel präsentiert Neues und Innovatives

Die Abstimmung zur Initiative «Jugend ohne Drogen» hat es deutlich gezeigt: Ideologien haben in der Schweizer Drogenpolitik ausgedient. Nicht mehr Schlagworte und vermeintliche Patentrezepte zählen, sondern längerfristig vorausschauende Massnahmen, die in die vom Bundesrat unterstützte Vier-Säulen-Politik eingebettet sind. Einer Säule kommt dabei ganz besondere Bedeu-

tung zu: der Prävention. Die «2. Nationale Fachmesse für Suchtprävention» in Biel vom 22.–24. April 1998 bietet Fachleuten und Interessierten aus allen drei Landesteilen eine ideale Gelegenheit, sich über neue und innovative Präventionsprojekte aus dem Suchtbereich auf dem Laufenden zu halten, Ideen zu sammeln und den Austausch zu pflegen.

Menschenrechtswoche im Stapferhaus, Schloss Lenzburg

Dienstag, 21., bis Samstag, 25. April 1998

Das Stapferhaus Lenzburg als schweizerischer Ort für Kultur und Begegnung auf Schloss Lenzburg widmet sich seit fast vier Jahrzehnten der Vermittlung gesellschaftlich aktueller Fragen.

Im Rahmen der Aktivitäten des helvetischen Gedenkjahres und der Gedenkanklässe des Kantons Aargau unter dem Motto «Allons-y, Argovie! 200 Jahre moderne Schweiz» setzt das Stapferhaus Ende April 1998 einen thematischen Schwerpunkt mit einer Studienwoche zum Thema «Menschenrechte».

Das mit den historischen Ereignissen von 1798, 1848 und 1948 (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen) verbundene Thema soll weniger im historischen Rückblick, sondern hauptsächlich in seinem Gegenwarts- und Zukunftsbezug angegangen werden.

Umwelterziehung leicht gemacht

Vom 14. bis 17. Mai 1998 dreht sich auf dem Zürcher Platzspitz alles um das Thema Mobilität: Von Informationsecken bis zur Halfpipe bietet die Veranstaltungsreihe «we move» von Energie 2000 16- bis 20-jährigen zahlreiche Möglichkeiten, sich mit dem Mobilitätsverhalten unserer Gesellschaft auseinanderzusetzen. Im Sinne der aktiven Zukunftsgestaltung setzt der Veranstalter auf die engagierte Teilnahme möglichst vieler Schulklassen.

Für weitere Informationen und Unterstützung stellt sich Martina Frey vom Ressort Treibstoffe unter folgender Adresse gerne zur Verfügung: *Energie 2000, Ressort Treibstoffe, c/o ecoprocess, Leonhardshalde 21, 8001 Zürich, Telefon 01/268 50 80, Fax 01/268 50 90, E-Mail: ecoproc@dial.eunet.ch*

Materialien

Kindern helfen, mit Kriegstraumatisierungen fertig zu werden

Ein Leitfaden für Eltern und Lehrer

Der Umgang mit kriegstraumatisierten Kindern stellt nicht nur das Personal von speziellen Betreuungseinrichtungen, sondern auch Eltern, Lehrer und Verwandte vor neue, schwierig zu bewältigende Aufgaben. Kinder aus Krisengebieten, die Flucht, Verfolgung, Gewalt und Kriegserlebnisse zu verarbeiten haben, reagieren mit auffällig verändertem Verhalten auf die traumatisierenden Situationen. Gestörte Emotionalität, Entwicklungsverzögerungen oder -beschleunigungen, aber auch Aggressivität und Lernschwierigkeiten lassen Pädagoginnen, Pädagogen und Betreuende ratlos zurück. Sie vergessen geläufige Interventionen oder wenden sie aus Angst, etwas falsch zu machen, gar nicht erst an.

Die UNICEF-Broschüre «Kindern helfen, mit Kriegstraumatisierungen fertig zu werden» will Personen im Umfeld von kriegstraumatisierten Kindern eine konkrete Hilfestellung bieten. Die Broschüre stellt auf übersichtliche Weise dar, welche Reaktionen Kinder in der Regel auf Gewalterfahrungen zeigen und wie solchen Situationen sinnvoll begegnet werden kann. Da ein traumatisierter junger Mensch ständig mit den Folgen seines Traumas konfrontiert ist, kann dessen Bewältigung nicht einfach an Fachleute abgeschoben werden. Deshalb sollten vornehmlich die täglich mit den Jugendlichen verkehrenden Erwachsenen das nötige Verständnis aufbringen und angemessen intervenieren können.

Die Broschüre kostet 20 Franken und ist erhältlich bei: *UNICEF Schweiz, Baumackerstrasse 24, 8050 Zürich, Tel. 01/317 22 66, Fax 01/317 22 76, E-Mail: unicef@unicef-suisse.ch*

Eltern sein – gar nicht so einfach

Eine kleine Erziehungshilfe von pro juventute

Seit anderthalb Jahren erfreut sich in der französischen Schweiz eine kleine Broschüre mit dem Titel «Etre parents, pas si facile!» bei jungen Eltern grosser Beliebtheit. Kurz und bündig führt sie Erwachsene durch die ersten drei Lebensjahre ihres Kindes und hilft ihnen, schwierige erzieherische Klippen zu umschiffen. Jetzt ist das kleine Werk bei der Schweizerischen Stiftung pro juventute auch in Deutsch erhältlich.

Bezugsadresse: *pro juventute Zentralsekretariat, Versandstelle, Seehofstr.15, Postfach, 8022 Zürich, Tel. 01/251 18 50, Fax 01/252 28 24.*

«Gute Schulen für alle»

Ein Film über Kindergärten und Schulen auf dem Weg zur Integration

Dieser Film vermittelt einen Einblick in die Praxis integrativer Schulungsformen vom Kindergarten bis zum Übergang in die Berufswelt. Die Aufnahmen stammen aus den Schulen Marbach, Rapperswil, Kerns und Lungern. Der Film zeigt den Unterrichtsalltag und die verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten und Formen der Zusammenarbeit in integrativen Schulen. Kindergärtnerinnen, Lehrpersonen, Eltern, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Schulpsychologen, Schulleiter und Schulbehördenmitglieder berichten über ihre Erfahrungen mit der Integration.

Sie erhalten das Video auf VHS-Kassette zum Preis von Fr. 60.– pro Stück (inkl. Begleitbroschüre und Versandkosten) und auf S-VHS-Kassette zum Preis von Fr. 70.– pro Stück (inkl. Begleitbroschüre und Versandkosten).

Das Video kann bestellt werden bei: *BESKA-Film, Beat Schiltknecht, Egg 1402, CH-9230 Flawil, Tel./Fax 071/393 41 18.*

Diverses

Öffentlichkeitsberater für non-profit-Unternehmen

bildet das Medienreferat des Erzbistums Köln aus. Für Freiberufler wie für Mitarbeiter von Institutionen und Einrichtungen eröffnet das Programm eine berufliche Qualifikation. Denn die Entwicklung einer Corporate Identity, die Profilierung des Programms, die Entwicklung langfristiger Werbestrategien und Sponsoring sind Herausforderung der nächsten Jahre. Dafür werden Verfahren und Arbeitsschritte eingeübt, die mit Teams und Auftraggebern durchgeführt werden können. Die eigenständige Entwicklung einer Werbekonzeption, Texten, Slogans formulieren und Layout sind weitere Bestandteile der Ausbildung. Zu den achtzehn Kurstagen in sieben Einheiten kommen eigene Arbeiten und Praktika in einem lokalen Medium und in einer Agentur. Die Ausbildung wird von der Arbeitsgemeinschaft für non-profit-marketing e.V. begleitet und durch ein qualifiziertes Zertifikat bestätigt.

Weitere Informationen: *Bildungswerk des Erzbistums Köln, D-50606 Köln, Fax: +221/16421150, und Dr. Eckhard Bieger S.J., Fax: +6131/2875730*

Lohnender Verzicht. «Riskier's!»

Tief durchatmen und bis drei zählen. Und los geht's! Es gibt nichts, was Dich davon abhalten könnte, durch eine Mauer innerer Widerstände zu springen... Nimm Dein Leben mit offenen Sinnen wahr und riskiere Neues! Lass

Dich zu phantasiereichen Lebensalternativen inspirieren und genieße Dein neues Lebensgefühl.

«Riskier's!» ist eine Präventionskampagne im Rahmen der Aktion Lohnender Verzicht 1998. Sie macht Dich um eine wertvolle Lebenserfahrung reicher – vorausgesetzt, Du machst mit und reisst Dich los von alltäglichen Gewohnheiten, Zwängen und süchtigem Verhalten. Die Spielregel ist ganz einfach: Während einem selbstgewählten Zeitraum verzichtest Du freiwillig aufs Rauchen, Zappen oder Gamen, auf den Genuss von Süßigkeiten, auf unnötiges Einkaufen, auf süffige Alcopops und, und, und! Wenn Du dabei keine faulen Kompromisse eingehst, sondern voll auf die Karte Risiko setzt, dann gibt es bei diesem Spiel eine Gewinngarantie: Du gewinnst das Leben neu, fühlst Dich besser, freier und wacher.

CreArt – ein Arbeitszweig des Blauen Kreuzes Kinder- und Jugendwerk – hat ein spezielles Showprogramm mit suchtpräventiver Wirkung zum Thema «Riskier's!» zusammengestellt, das vor allem Jugendliche ansprechen dürfte. Mittels MusikTheaterVideoTanz findet eine unterhaltende Auseinandersetzung mit dem Thema statt. Weitere Informationen hierzu sowie die vom bekannten Berner Cartoonisten Max Spring gestalteten Aktionsprospekte können bestellt werden bei: *Blaues Kreuz, «Lohnender Verzicht», Postfach 8957, 3001 Bern, Tel. 031/302 11 42, Fax 031/300 58 69.*

Marlis Küng

Schlaglicht

Neues Gesetz über die Volksschulbildung im Kanton Luzern

«Die Gemeinden sind künftig frei, wie sie ihre Schule gestalten wollen, wenn sie dabei die Vorgaben des Kantons einhalten. Das Schulbudget verwaltet nicht mehr der Gemeinderat, sondern die Schulpflege.» <NLZ>, 11.12.97

Im Kanton Luzern nehmen Schulpflegen ihre Aufgaben im Nebenamt wahr. Sie sind parteipolitisch zusammengesetzte Behörden, die durch Volksabstimmung gewählt werden. Um Mitglied der Schulpflege zu werden, braucht es einen gewissen lokalen Bekanntheitsgrad und die öffentliche Beteuerung, an der Schule interessiert zu sein. Mehr ist nicht nötig.

Um aber zukünftig ein Budget in der Höhe einer halben oder ganzen Million Franken verantwortungsvoll zu betreuen, sind Frauen und Männer mit spezifischen Sachkompetenzen und pädagogischem Verständnis vonnöten. Die Parteizugehörigkeit und die damit verbundenen Wertsetzungen müssen in den Hintergrund treten. Die Volksschule – als eine Selektionsinstanz unter anderen – darf nicht zum Spielball der Parteipolitik verkommen. Der Ausspruch «Geld ist Macht» soll nicht gelten, wenn es um die Volksschule geht. Geld ist Verantwortung! Verantwortung und Sorge für die Ausbildungschancen von Kindern aus dem Arbeitermilieu, aus andern Kulturen sowie für lern- und sozialbehinderte Kinder. Dort dürfen beispielsweise keine Klassen mit Maximalbeständen geschaffen werden.

Das Parteibuch und das deklarierte Interesse allein ziehen im nächsten Wahlkampf um freie Sitze nicht mehr! In einer so heiklen und komplexen Sache, wie es die Volksschulbildung ist, soviel Steuergelder in den Händen zu haben, verlangt verantwortungsbewusste Behördenmitglieder.